Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 30 (1964)

Heft: 3-4

Artikel: Rund um die Nato

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-364107

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mehr anderen Teilchen beobachten, wogegen sie bei den sonstigen Untersuchungsmethoden hoffnungslos von diesen überdeckt wären.

Diese Eigenschaft ist nun bei den geplanten Neutrino-Experimenten vonnöten, bei denen es darum geht, die äusserst seltenen Reaktionsprodukte von Neutrinos bzw. Antineutrinos festzustellen. Hier vermag die Funkenkammer, für diesen Zweck in riesigen Dimensionen gebaut, ihre volle Leistungsfähigkeit zu zeigen. Doch werden auch kleinere Kammern für verschiedene andere Versuche gebaut.

Prof. Dr. Braunbek bespricht nun solche Kammern, mit Abbildungen, auf die wir aber hier nicht näher eintreten können. eu

Rund um die Nato

Von der letzten Pariser Tagung

Wie aus dem Communiqué der Tagung zu entnehmen ist, wurde auf die Behandlung besonders kritischer Fragen verzichtet, weil im Augenblick eine Entscheidung nicht möglich gewesen wäre. Dies gilt nicht zuletzt für die Ausarbeitung einer neuen Nato-Strategie — der MC-100 —, deren Grundlagen noch fehlen, weil sie von der zukünftigen politischen Konzeption der Allianz abhängt. Der Militärausschuss beschloss daher, die Arbeiten an der MC-100, die 1966 in Kraft treten soll, zu vertagen. Hierzu ist erforderlich, die in diesem Jahr einsatzfähig werdende französische Atomstreitkraft mit der atomaren Konzeption der Nato in Einklang zu bringen. Auf militärischem Gebiet sind weiterhin zwei Dinge erwähnenswert, nämlich die Versicherung der USA, dass die internationale Lage in keiner Weise eine Verringerung der US-Streitkräfte in Europa zulasse, und dann die Feststellung, dass die militärischen Anstrengungen der Nato weiter gesteigert werden müssen. Der zu Beginn der Tagung bekannt gewordenen sowjetischen Herabsetzung des Militärhaushaltes wurde von den Ministern keine Bedeutung beigemessen. Die Fortschritte, die im vergangenen Jahr in der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung, der Entwicklung und Fertigung von Waffen und Gerät erreicht wurden, werden besonders begrüsst, ebenso die kürzliche Entscheidung über die Errichtung eines gemeinsamen Boden-Luft-Verteidigungssystem der Nato. Ueber die zivile Verteidigungsplanung wurde ein Bericht geprüft, ohne dass besondere Beschlüsse hierzu gefasst wurden. Es wurde erneut betont, dass die Zivilverteidigung eine wichtige Ergänzung zur Verteidigungsanstrengung darstellt.

Die letzte Sitzung des Nato-Ministerrates hat vom 12. bis 14. Mai in Den Haag stattgefunden.

Steigerung der Militärausgaben 1963

Die Verteidigungsausgaben der Nato-Staaten stiegen von 71,36 Mia Dollar in 1962 auf 73,45 Mia in 1963. Die nordamerikanische Leistung stieg von 54,1 Mia auf 54,86 Mia Dollar, die europäische von 17,26 auf 18,59 Mia. Die Entwicklung der Militärausgaben in den einzelnen Ländern zeigt folgende Tabelle (in Millionen französischen Franken).

	1962	1963
Belgien	2 064	2 185
Kanada	8 145	7 852
Dänemark	1 085	1 108
Frankreich	21 460	21 570
Bundesrepublik	21 024	24 120
Italien	6 667	7 624
Niederlande	3 851	3 037
Norwegen	932	915
Portugal	919	970
Türkei	1 192	1 318
Grossbritannien	24 896	26 574
Vereinigte Staaten	256 147	260 358

Eine weitere Verstärkung der Verteidigungsausgaben wurde auf der letzten Nato-Ministerkonferenz im besonderen bei Griechenland und der Türkei als vordringlich bezeichnet, da hier die Gesamtverteidigung eine schwache Stelle hat. Beide Staaten wünschen deshalb eine stärkere finanzielle Unterstützung für die dringend erforderliche Modernisierung ihrer Streitkräfte.

Erstaunen und Kritik löste vor einigen Wochen eine Feststellung des US-Verteidigungsministers McNamara aus, dass in Mitteleuropa das Kräfteverhältnis zwischen den östlichen Divisionen und denen der Nato ausgeglichen sei. Es wurde jetzt von amerikanischer Seite zugegeben, dass der Minister sich nicht sehr glücklich ausgedrückt habe und innerhalb der Nato dieses Missverständnis entstehen liess. Die Sachverständigen sagten dazu, dass es nicht leicht sei, die Kampfkraft der sowjetischen Divisionen zu würdigen, wobei feststeht, dass die Kopfstärke dieser Divisionen immer schon wesentlich schwächer — rund ein Drittel — wie die der Nato-Divisionen ist. Rein statistische Vergleiche in dieser Hinsicht zwischen West und Ost sind nicht möglich. Es bestehe aber nicht die Berechtigung, die militärische Stärke der Sowjets zu überschätzen und im Westen einen Minderwertigkeitskomplex entstehen zu lassen, gegen den der US-Verteidigungsminister nicht zu Unrecht zu Felde zog.

Das bekannte britische «Institute for Strategic Studies» hat sich kürzlich mit der gleichen Frage befasst (vergl. US. News & World Report v. 18. 11. 1963). Diese allerneueste Ueberprüfung der westlichen und östlichen Militärmacht ergibt zusammenfassend folgendes Bild, wobei hier auf den Abdruck der Zahlen der Raketen, der Mannschaftsstärken usw. ver-

zichtet wird: «Die UdSSR fällt im Raketenrennen immer mehr hinter die USA zurück. Die sowjetischen Schwierigkeiten wachsen — vor allem infolge der Kluft Moskau—Peking und des ständig stärker werdenden wirtschaftlichen Drucks. So ist die Lage im Ostblock wesentlich anders, als der Westen sie zumindesten in den letzten Jahren sah, wo man die SU für unbesiegbar hielt.»

Krisenherd Kuba

Kuba bleibt nach wie vor für die USA ein Krisenherd, nachdem es im vergangenen Jahr zu einer sowjetischen Seefestung geworden ist. Die bedrohlichen Mittelstreckenraketen wurden zwar abgezogen. Noch immer stehen aber 10 000 — wahrscheinlich sogar 12 000 — sowjetische Hilfskräfte, also ausgebildete Kampftruppen und Spezialisten auf der roten Insel zum Einsatz bereit. Dazu kommen etwa 100 Jagdbomber mit sowjetischer Besatzung, sowie etwa 30 Abschussbasen für taktische Raketen mit einer Reichweite von etwa 40 km neben einer unbekannten Anzahl von russischen U-Booten, die auf der Insel ihren Stützpunkt haben. Für den Küstenschutz sind weiterhin 12 sowjetische Raketenkreuzer stationiert. Die reguläre Armee des Castro-Regims hat eine Mannschaftsstärke von 75 000 Mann, verstärkt durch jährlich etwa 30 000 Reservisten. Kuba ist die zentrale Schulungsstätte für die kommunistischen Kader Lateinamerikas, für dessen subversive Durchdringung die UdSSR grosse Summen zur Verfügung stellt. Kuba bleibt also neben Berlin und Südostasien ein neuralgischer Punkt der westlichen Politik.

Die englische Atomstreitmacht

Die britische Atomstreitmacht wird weiter aufgebaut, ungeachtet oder auch in Verfolg der auf den Bahama-Inseln mit den USA getroffenen Vereinbarungen.

Das erste U-Boot mit Atomantrieb — die «Dreadnought» — hat seine Bewährungsprobe bestanden. Der Kernreaktor wurde von den USA geliefert. Weitere Schiffe dieses Typs — die «Valiant» und die «Warspite» — sind im Bau bzw. werden konstruiert. Die Schiffe haben eine Tonnage von rund 3000 Tonnen und eine Armierung von je 6 Torpedorohren. Daneben läuft der Bau von 5 Polaris-U-Booten mit einer Wasserverdrängung von 7000 bzw. 8000 Tonnen. Die Armierung besteht aus je 12 Polaris-Raketen III, die von den USA bezogen werden, während die Atomsprengköpfe in England hergestellt werden. Der Uranbedarf Englands für Verteidigungszwecke ist gedeckt, so dass die Produktion schon eingeschränkt werden konnte.

Die britische Bomberflotte wird mit dem Typ «TSR-2» ausgestattet, von dem bisher 50 Stück in Auftrag gegeben wurden. Das Flugzeug kann von kurzen schlechten Landebahnen operieren, erreicht doppelte Schallgeschwindigkeit sowohl in Höhen bis 20 km, als auch im Tiefflug. Die Maschine fliegt automatisch und folgt dabei im Tiefflug den Bodenkonturen. Eine neue, von Bord der Flugzeuge zu verschiessende Rakete, wird die Blue-Steel ersetzen, mit der anstelle der verweigerten Skybolt das Bomberkommando ausgerüstet wird. — Für Aufklärungszwecke können von der TSR-2 Fernseh-Photos an die Bodenstationen übertragen werden. — Die Auslieferung dieser Serie ist für 1965 zu erwarten. — Die TSR-2 ist das beweglichste als Waffenträger fungierende Flugzeug der Welt.

Keine Verringerung der Rheinarmee

Grossbritannien wird keine Truppen aus der Bundesrepublik zurückziehen. Es ist im Gegenteil vorgesehen, die britische Rheinarmee auf ihre vertraglich festgesetzte Stärke von 55 000 Mann aufzufüllen. — Der Abzug von Truppen aus der BRD wurde kürzlich befürchtet, als im Hinblick auf den Konflikt zwischen Indonesien und dem neuen Staat Malaysia eine Brigade der Rheinarmee für einen etwaigen Einsatz in Südostasien alarmiert wurde. Nach dem Nato-Vertrag sind die Partner zwar berechtigt, vorübergehend der Nato unterstellte Truppen in Notfällen abzuziehen.

Das Radio in Ostdeutschland

Der Rundfunk untersteht in der Sowjetzone seit dem 14. August 1952 dem sogenannten Staatlichen Rundfunkkomitee mit Sitz im Funkhaus Berlin-Köpenick. Sein Vorsitzender ist Prof. Hermann Ley. Das Rundfunkkomitee der DDR sendet drei Programme: Deutschlandsender, Radio DDR und Berliner Welle. Dazu kommt seit geraumer Zeit noch der sogenannte Freiheitssender 904. (Ausserdem unterhält er in jeder Bezirkshauptstadt ein Rundfunkstudio.) Der Freiheitssender 904, der sich wie der Deutschlandsender vorwiegend der gesamtdeutschen Arbeit widmet, und angeblich im Bundesgebiet arbeitet, steht in Wirklichkeit in Burg bei Magdeburg. Er hat die Aufgabe — seit dem Verbot der KPD im Bundesgebiet — Nachrichten und Direktiven für die illegale Arbeit zur Untergrabung der demokratischen Ordnung in der Bundesrepublik auszustrahlen und widmet sich auch besonders der Bundeswehr, um deren Wehrwillen zu untergraben. «Berlin» und «Radio DDR» dagegen strahlen, unter ebenfalls starker politischer Akzentuierung, allgemeine Programme aus. Die Programmgestaltung des gesamten Rundfunks in der Mittelzone Deutschlands ist aber ebenfalls den propagandistischen und agitatorischen Erfordernissen des Regimes angepasst. Sie erhält ihre Weisungen von der Abteilung Agitation und Propaganda des Zentralkomitees der SED.